

verweise auch mit Formulierungen wie „they say“ (*ut aiunt*), „it is rumoured“ (*dicitur, inquietes*), „they narrate“ (*narrant*), „they recall“ (*ut ferunt*) auf die Oralität seiner Quellen⁷⁸. Nach Wojciech Polak sei auch die Entscheidung des Chronisten für der Gattung der Gesta selbst aus der zeitgenössischen Oralität erwachsen, habe die episodisch-panegyrische Beschreibung der großen Taten einzelner Helden doch in besonderem Maße den Erwartungen eines in einer oralen Kultur sozialisierten Publikums entsprochen⁷⁹. Aus der Fixierung der Erzählung auf herausragende Gestalten und archetypisierte Taten, die Gallus im Hinblick auf die Stilisierung des idealen Herrschers durchaus zupass gekommen sei, ergebe sich freilich auch der für den Historiker geringe Wert der meisten in Buch I gebotenen Informationen. Auch in Buch II und III glaubt Polak in einer vermeintlich wenig stringenten Organisation der Narration, in inhaltlichen, der „Mehrstimmigkeit“ der mündlichen Überlieferung geschuldeten Widersprüchen, im Fehlen von Kulminationspunkten und exakten Jahresangaben Spuren von Oralität ausmachen zu können. Schließlich habe auch die rhythmisierte Prosa des Gallus, auch wenn diese von seiner Gelehrsamkeit zeuge, in hohem Maße den Erfordernissen einer oralen Gesellschaft entsprochen.

Andere Studien sind der Frage, wie sich die orale Kultur im Text des Gallus niedergeschlagen bzw. wo und wie der Chronist mündlich tradierte Vorlagen verwendet haben könnte, am Beispiel einzelner Geschichten und Episoden nachgegangen⁸⁰. Besonders intensiv ist in

78) Ebd. S. 355.

79) Wojciech POLAK, Gesta Gallowe a kultura oralna, in: Tekst źródła. Krytyka, interpretacja, hg. von Barbara TRELIŃSKA (2005) S. 65-76.

80) So Wojciech POLAK, Kronika Galla Anonima a pochodzenie rodu Awdańców, in: Peregrinatio ad veritatem. Studia ofiarowane profesor Aleksandrzej Witkowskiej OSU z okazji 40-lecia pracy naukowej (2004) S. 401-418, der in den in Buch I, 7 und 10 geschilderten Episoden über Bolesław Chrobry's Feldzüge gegen die Kiever Rus den Niederschlag einer mündlichen Familientradition der (möglicherweise) aus der Rus zugewanderten (normannischen) Awdańcy sieht, aus deren Reihen auch jener Kanzler Michael hervorgegangen sein soll, den Gallus als einen seiner wichtigsten Informanten bezeichnete. Für Marek CETWIŃSKI, 'Rex insulsus' i 'parasitis exercitus', czyli pycha Rusina ukarana (Gall, I, 10; Kałubek, II, 12), in: Europa Środkowo-Wschodnia. Ideologia, historia a społeczeństwo. Księga poświęcona pamięci profesora Wojciecha Peltza, hg. von Jarosław DUDEK u. a. (2005) S. 323-334, bes. S. 334 habe hier freilich eher ein „Volksepos“ oder zumindest eine *cantilena gentilis* als Untergrund der Beschreibung gedient. Auf eine im 11. Jahrhundert verfestigte Heldensage über Mieszko I. als Quelle von Buch I, 4 verweist Jacek BANASZKIEWICZ, 'Podanie bohaterskie' o Mieszku I zanotowane w Kronice Galla Anonima (I, 4), in: Homines et societas. Czasy Piastów i Jagiellonów. Studia historyczne ofiarowane Antoniemu Gąsiorowskiemu w sześćdziesiątą piątą rocznicę